



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch  
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und  
Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1718**

Dritter Absatz. Die Kertzen deß H. Philiipi Nerij brinnet mit innerlichem  
Feur so starck/ daß sie bricht/ und mithin noch heller leuchtet.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

er begabe sich mit großem Fleiß auf die Erlangung der Geschicklich- und Gelehrtheit: mit einem noch vil größeren Fleiß aber verlegte er sich auf die Tugend, und was wäre dieses alles bey Philippo? nichts anderes warhafftig wäre es / als ein umgürten. Des Hönig der falsch betrüglichen Welt / und ihrer Gelüsten / und Herzgastoffenden Süßigkeit sündere / te er von ihm ab / damit er als ein schön lauterer Wax in ein Kerzen des Göttlichen Liechts verendert wurde.

Es ist nit ohne besondere Anmerckung zu umgehen jene Sorgfalt / so der Patriarch Abraham vorgeföhrt / als er das Holz ordentlich zuamen gehauen / und vorhinein zugericht hat für das von GOTT ihm angeschaffte Schlacht-Opfer. Der geistreiche Abulenſis beglaubet / es seye dieses fast sein erste Richtung gewesen / als er von Hauß ausgegangen

Genel. 22. d. 1. lib.

ist. Cümque concidisset ligna in holocaustum. Wie da Heil. Patriarch / sorgst du dan es werde auff dem Berg Moria kein Holz anzutreffen seyn? nimm mir dein Schwert / oder endlich ein Art mit dir zum hauen / und du wirst Holz genug finden. Dan Gott / der dir dieses Opfer anschaffet / wird an Holz zu Vollziehung dessen nit gebrechen lassen. Nein / sagt mir Abraham, das Holz will ich gleich jetzt hauen. So fürchtet er ihm dan? keines wegs / sagt der hochgelehrte Oliva, sonder es wäre ein vernünftige wohl bedachte Fürsichtigkeit. Abraham hat bey ihm selbst reiflich erwogen / wie das er von Gott zu einer sehr hohen Verichtung beruffen ward: deswegen dan machte er gleich von Hauß aus die gebührende Veranstaltung dem Göttlichen Veruff nach zu kommen. Nit weit von seiner Wohnung wußte er den Wald: und da sagt er bey ihm selbst. Dort auf dem Berg / wo ich hinreise / wurde ich etwan schon ein antreffen; gleichwohl aber / wan ich auf dem Berg seyn wird / so wird ich nit mehr lang Zeit zum holzhauen haben / sonder ich wird müssen das Opfer anfängen. Derwegen dan / damit mich

als dan nichts mehr irze das Schlacht-Opfer unverzüglich zu verrichten / will ich gleich jetzt anfängen das Holz mir für die Hand zu richten / und soll dieses in meiner Abreise das erste seyn. Cümque concidisset ligna. Lasse ihnen dieses wohl gesagt sein all die jenige / welche von GOTT zu seinem besonderen Dienst beruffen werden. Lassen es ihnen gesagt seyn die jenige / die man etwan also reden hört: wan ich einstens ein Priester schon würcklich seyn wird; als dan wird ich mich an heilige Ding gewöhnen. Und mithin lassen sie einen ganzen wüthen Wald von allerhand ungezämbten Bergierden in ihrer Seel aufwachen / und hat eben zu thun / daß sie nit selbst wilde Thier werden. Als dan wan man schon würcklich ein Priester ist / ist es Zeit / daß man GOTT seine Söhn des Geists opffere: daß man die Welt mit Göttlichen Liebs-Feur anflamme. Jetzt / jetzt gleich frühzeitig muß man umhauen / und ausreuten / damit man hernach brennen / leichten / und opffern kan. Tyroneo mo-  
neo, sagt der geistreiche Schrift-Setzer Oliva / ut si hostiam meditatur, ligna parent. Das Waizen-Körn in muß zu vor selbst vollkommen auswachsen / sagt der güldene Mund / und hernach kan man es allererst mit Nügen ausfäen. Zuvor muß es in der spitzigen rauchen Aeher wohl ausgefocht werden / und sich verborgen halten / ehe es in die Erden zu einem neuen Schnidt verfällt werde. O heiliger Philippe, was lehret uns nit dein Exempel! er hauer um sich / und haut alles vor sich ab / alle Ehren / alle Reichthum / alle Freundschaft / allen Anfang der Welt / alle eigne Annehmungen / alles allein darum / damit er das Wax von dem Hönig läutere. Darauf legt er eben dieses Wax an die Sonnen durch das Gebett / und embsigen Fleiß im studieren: umgürtet sich mit großer Sorgfalt / damit er ungehindert zu GOTT kommen möge.

Oliv. in Genel. 22. Chryl. hom. 11. ad pop.

Sic lumbi vestri  
præcincti.

Dritter Absatz.

Die Kerzen des Heil. Philippi Nerij brinnet mit innerlichem Feur so stark / daß sie bricht / und mithin noch heller leuchtet.

12.

Un ist die Kerzen verfertigt. brinnt aber Philippus? O daß auch wir also brinneten! lucernæ ardentis in manibus vestris. Hierüber stellet der Ehrwürdige Simon de Cassia sein Auslegung mit folgenden Worten:

lucernæ ardentis in manibus, opera bona sunt, accensa igne veritatis, & charitatis. Die gute Werck machen einem ein brinnende Kerzen in die Hand / sonderlich wan das Feur der Liebe darzu kommt. Der grosse Heil. Pabst Gregorius sagt /

Cassia lib. 6. c. 30.

es

S. Gregor.  
Hom. 13.  
in Evang.

es seye nichts anderes als dem nechsten ein gutes Exempel geben mit Verrichtung guter Werck. Allein warum bemühe ich mich ein andere Auslegung auf die Ban zu bringen / da doch kaum ein bessere seyn kan als das Leben unseres Heil. Philippi? Philippus exaltatus. Philippus brinnet in der Liebe zu dem ewigen: er brinnet vor Haß gegen der Sünd: er brinnet mit einem leuchtenden Feuer in der Hand / mit welchem er sich selbst besühet / und auf andere wenig acht hat: er tragt das Feuer in der Hand vor ihm her / damit er nichts anders als allein dieses Feuer ansehe / und das übrige alles für einen blauen Dunst / und Schatten halte: er tragt das Feuer in der Hand; dan die Werck seiner Hand / und nit die Wort seiner Zungen seynd Zeugen seines brennhizigen Gebetts: er brinnet in der Liebe GOZES: er brinnet von Eyffer um die Ehr GOZES: er brinnet mit Lieb gegen denen Seelen. Lasset mir jetzt der Zeit / daß ich ihn frage: mein Heil. Philippe / was ist dieses? wie kan ein so grosse Lieb sich betragen mit einer so grossen Verschwiegenheit? wissen sie / was mir sein grosser Geist zur Antwort gibt: man muß vorher brinnen / ehe man leuchte / sagt er mir. O was für ein Spot ergethet nit hiemit über uns / wan wir vor leuchten / als brinnen wollen! *Lucerna ardens; Philippus exaltatus.* Heiligster liebe reichster GOZ! sibe zu Philippus verbrinnt ganz / und gar in deiner Liebe! sibe nur / wie er sich nit vor lauter unverträglichem Innbrunst auf die bloße Erden hindan wirfft. Hört ihr nit / was sagt / und klagt. Nir mehr. Dan sonst verbrinnt es. Ist dan kein Mittel wider so heftige Feurs: Flamm? Ja doch es gibt Mittel.

Ihr werdet glaublich schon wissen / Christglaubige / was sich mit unserem Heiligen für ein sonderbar grosses Wunder begeben hat. Er hielte einstens / als er 29. Jahr alt ware / bey dem Göttlichen Heil. Geist etwas innbrünstigers um seine Himmlische Gaaben an / und da fande er sich in einem Augenblick von dem Feur dieses Göttlichen Liebs: Geist also erfüllet / daß er Krafftlos auf die Erden darniderfiel / und so gut er kunte seiner Brust Luft machen muste die Hiß in etwas zu hemmen. Er hat sich in dem Geist ganz freudig erhebt / welches aber mit so ungemein grosser Bewegung / und Herzklopfen geschehen ist daß er es selbst nit begreifen kunte: und dieses hielte so lang an / bis gleichwohl neben dem Herz ein grosse Geschwulst auf der Brust sich erhebt aus Ursachen; weilen allda die zwey obere Rippen geschnelt und gebrochen seynd / wie es nach seinem Tod der Augenschein gezeugt hat.

Was halten sie von diesem so wunderlichen Zufall? Philippus begunte fast allerdings vor heiliger Liebe gar zu verbrinnen / und da reist ihme GOZ die Brustwand ein / ihm Luft zu machen. David der Heil. König mag hierüber wohl sagen / das Herz seye ihme warm worden. *Concaluit cor meum intra me.* Philippus hingegen wird mit dem Chaldäischen Dolmetsch sagen / sein Herz habe ihm vor Liebs: Zwang wollen aus dem Busen fahren. *Ebullivit cor meum.* David wird etwan auch sagen: das Herz seye ihme als wie ein Wax geschmolzen. *Cor meum tanquam cera liquefcens.* Worauß Philippus abermahl mit dem Chaldäer sich noch besser erklärend sagen wird / sein Herz habe anfangen zu springen / und klopfen: *Factum est cor meum palpitans.* Die Heil. Braut begehrt in dergleichen Umständen Früchten / damit gelabet zu werden; weilen ihr wegenilbergang der Liebe ein Unmacht wolte zustossen. *Separate me malis, quia amore languo.* Bey Philippo aber ist die Innbrunst also hoch geffigen / daß selbe anderst nit kan gestrichet werden / als daß die Brunn sich öffne / und auseinander thane / damit die Hiß mehrer Platz zum Abkühlen habe.

Wan ich aber meinem Gemüth die Sach etwas mehrers zu erwegen überlasse / so wird ich zu noch andern Gedanken hierüber verleitert. Philippel! so hat dir dan die Himmlische Lieb zwey Rippen im Leib gebrochen? zu was für einer Zeit und Gelegenheit ist dieses geschehen? ehe er hat angefangen die Welt mit seiner Lehr zu bestralen. Wan dieses ist / so nimmt es mich nit mehr wunder / daß ihme die Brust zerfprungen ist. Ich will es euch augenscheinlich zeigen / wie es hergangen ist: Da richtete sich nur ein über ein grosses von Erz gegossnes Heyß Stuck in dem Zeughaus: lade darfführet mit Pulver / darauf vermachte er vortsher das Loch / den Mund des Rohrs. Hernach lege er Feur zu / und zünde es an. Ehe er alsdan zu / was geschehe. Das Stuck wird auf der Seiten aufsprungen. Kan nit anderst seyn. Eben also Philippus ware geladen / und wohl beladen mit der schönsten Liebe GOZES / und ausbündigen Seelen: Eyffer / wan ihm aber der Mund verhalten wird / was ist es hernach Wunder / wan die Seiten schnellen muß? Der Göttliche Geist verschnellet die liebende Seel als sein Braut mit einem Granat: Garten / oder Paradenß: und ich darf sagen / dieses seye ganz eigentlich auf den Heil. Philippum *Nerium* geredet. *Emisiones tunc paradisi malorum puniceorum.* Datum aber wird die Gleichnus mit dem Granat: Apffel angefelt / und warum nit mit andern Früchten? will uns etwan hiemit

laß gegeben werden zu behaupten / daß gleichwie der Granad: Apffel mit der Cron anfängt / also habe Philippus sein Vollkommenheit angefangen / wo anders enden? oder wegen der verwunderlich schönen innerlichen Ordnung mit Uebereinstimmung der Gemüths: Regungen / deren der Granad einen Entwurf in seinem eingeschlossnen Kündlein in sich begreiffi? Der gelehrte Philo Carpocius solle uns den rechten Grund sagen. Es hat der Granad: Apffel / und ein fromme Seel / dessen der Granad ein Ebenbild ist / in sich die Körnlein heiliger Gedanden / und Begierden / welche sie haget: gleichwohl werden diese verborgen / und eingeschlossen gehalten / bis sie hernach zu ihrer gelegnen Zeit hervorbringen. Comparatur sancta anima, seynß seine Wort / malo punico, quia fovet in sinu suo cogitationum, & desideriorum optimorum grana pulcherrima, quae se opportuno tempore promunt, & aperiant. Dises ist schon recht geredt. Allein ich frage / wie kommen die Körnlein aus dem Granad: Apffel hervor? beobachtet wohl / Christ: glaubige / wie der Granad: Apffel zu wachsen pflege: wie er seine Körnlein unter der Rinden womit sie bedeckt werden / in ein Ordnung neben einander hestelle: wie sie in dieser Stellung nach / und nach von der Sonnen ausgefodt / und zeitig werden: dergestalten dan ist er schwanger mit seinen schönen Rubinen. Entzwischen kommt die so edle Frucht niemand zu Nuz. Was geschicht dan? dises: der herrliche Granad wird endlich der Sach gleichsam vorzüfftig / und will es nit mehr bey dem vorigen verbleiben / sonder auch andern seine Schatz zukommen lassen / darum schnellet er auf. Frasco malo punico. Sagt der geistreiche Casiodorus, candor interius apparet. Wohl: an dan! eben dises ist die Ursach / warum dem Heil. Philippo Nerio sein Brust: Wand aufgebrochen ist / als wie noch einmahl ein edler Granad aufzubrechen pfleget; diemeylen er nemlich die Göttliche Liebe nit mehr allein in seinem Herzen extrahen wolte / oder kunte / darum last er selbe mit Gewalt ausbrechen um damit auch andere / und / so es möglich / alle anzukommen. Allein in diesem Granad: Paradyß will mein guter Will noch nit ruhen: trachtet noch weiter.

Warum frage ich ferner / ist dan endlich die Brunnst Philippi besagter massen erweiteret / und zersprengt worden? darum; weilten GOTT zeigen wolte / was er der Welt gebe / indem er ihr Philippum gibe. Ein Stell der H. Schrift soll mir dise Red deß mehreren erklären. Si acervo, ut fulgur gladium meum, reddam ultionem hostibus meis. Wan ich ein: stens / sagt der allmächtige GOTT /

mein Schwert schärfen wird / als wie ein Blitz geschäfft ist / alsdan wird ich mich an mein: Feind: rächen. An was für Feinden / sagt GOTT: daß er sich rächen will? an denen Feinden seines auserlesnen Volcks / sagt mir der geistreiche unergleichliche Abulensis; dan dise haltet GOTT für seine eigne Feind. Id est de hostibus judaeorum, qui iunt hostes mei. Bey dem Christen: Volk aber sagt der Heil. Vatter Ambrosius, seynß Sünd und Laster die Feind GOTTes. An disen meinen Feinden will ich mich rächen / sagt GOTT: dise will ich gänzlich vertilgen: Reddam ultionem hostibus meis. Und dises wird alsdan geschehen / wan ich mein Schwert als wie einen Blitz wird geschäfft haben. Sic acervo ut fulgur / oder wie Laurentus anmercket ut fulmen. Als wie ein Donner: Käl selbst / gladium meum. Was ist aber jetzt dises für ein Schwert? so als wie ein Donner so schäfft ist? dises zu erkundigen / müssen wir zuvor wissen / was ein Blitz / ein Donner seye / und wie er herkomme. Der weise Seneca beglaubet der Blitz oder Donner seye ein unterdrucktes Feuer / welches hernach mit Gewalt durch die Wolcken austringt. Men est coactus ignis, & impetu jactus. Wir wollen dises etwas mehrers erklären. Es steigt von der Erden über sich bis in den mittlern Bezirk deß Luftts ein warme dämpffige Zerschreyheit / aus dieser wird hernach ein Wolcken / und ein hitziger umfahrender: doch truckner Auszug. Disen umringet hernach die Wolcken / mithin aber wird derselbe nit immer beser zusamm getrieben / und erhigt / ja auch gar angezündet: und man er alsdann dergestalten geängstiget wird sucht er mit Gewalt einen Ausgang / und zertheilt das Gewöck: wollen die Wolcken nit weichen / sonder unterdrucken selben noch mehr / so erzündet er sich auch noch mehr: darauf werden die Wolcken Klags herum in Feuer gebracht / wodurch die Brunnst nur immer desto größer wird. Alsdann brinnet zwar das Feuer innerhalb dem Gewöck / allein es leuchtet nit. Alsdorten brinnt es / aber es findet nit an. Bald aber darauf sehen sie zu / und spitzken die Ohren. Was sehen sie? einen Blitz / der die ganze Welt erleuchtet. Was hören sie? einen Donner / der die ganze Erden erschüttet. Wo kommt dises so gählinge Licht / und Gerösch her? der weise Seneca sagt es: jener aufsteigende exzündete Dampff hat die Seiten der Wolcken / so ihn unterdrückt hielt / durchbrochen. Quis non concedet ignem rumpere posse nubes, si plurimarum acervo nubium oppressum est. So ist dan jetzt die Wolcken zertheilt? so ist ja einfolglich auch schon ein Blitz / und Donner: Käl

Abul. ibi. Ambros. in Plal. 17. August. in Plal. 77.

Lauret. v. fulgur.

Senec. li. 2. nat. 99. cap. 16. Trel. lib. 6. Philos. nat. cap. 11.

Similitud.

Senec. it. ad. cap. 20.

Carpoc. in Cas.

Casiodor. ibi. apud. Gualter.

Donner. 39.

vorhanden der anzünden / und erleuchten kan? Fragen sie nur mehr anjeho / und sie werden bald innen werden / wer jenes Schwerdt geschärfft als wie der Blitz: mit welchen GOTT die Sünden zu vernichten versprochen hat. Aber nein / sie darffen nit vil fragen: sehen sie nur den heiligen Philippum an. Es brinnet sein liebendes Herz hoch erhebt von der Erden: und indem selbes sich einsam eingeschranckt / und eingezogen haltet / brinnet es nur desto mehr: es brinnet; aber es leuchtet noch nit: es verbrinnt fast gang; aber es zündet noch nit an. Jetzt aber wird das Gewölk seiner Brust mit Gewalt zertrennet. Und was war dieses anders als daß der gültige GOTT sich also verlauten lassen: die Welt soll wif

sen / daß ich ihr in meinem Philippo einen solchen Blitz / und Feuer-Strahlen zuschiecke / durch dessen Liecht / und Lehr sie erleuchtet: durch dessen Lieb / und Hülff sie entzündet werde. Dieses ist das bligende Schwerdt / so mit dem brinnenden Eyser die Sünd / meine Feind austilgen / und zernichten wird. Si acuero, ut fulgur gladium meum; reddam ultionem hostibus meis. Sehet dieses ist die Ursach / warum dem Heil. Philippo sein Brust von einander gesprungen ist. So ist dan dieses die brinnende Kerzen? der Allerhöchste seye unendlich gepriesen / der seiner Kirchen / und der ganken Welt einen solchen Blitz / ein so hellbrinnende Kerzen verordnet hat. *Lucernae ardentis in manibus vestris,*

### Vierdter Absatz.

Die Kerzen des Heil. Philippi leuchtet mit seiner Lehr / mit seiner Weisheit / und mit der ausgerichteten Congregation.

26.

**W**ohlan Christglaubige! wir haben nunmehr die Kerzen unseres Heil. Philippi mit nur allein schon fertigter / sonder auch schon angezündter vor uns. Sie brinnet schon / ja sie leuchtet auch schon. *Lucernae ardentis in manibus vestris.* Das Liecht einer solchen leuchtenden Kerzen seynd die Evangelische Warheiten / sagt der grosse Heil. Lehrer Hieronymus. *Prædicationis videlicet Evangelicæ.* Philippus aber hat anfangen zu leuchten / und erleuchten mit allerhand verübten eifrigen Liebs-Stücklein / mit einem heylsamen Rathgeben / mit welchen er sich bey denen Leuthen nach / und nach bekannt / und angenehm machte. Wer wird es aber mit einer Red verfassen können / welchermaßen er sich ganz / und gar auf das Heyl des Nächsten verlegte? allein was kein anderer nit leicht aussprechen kan / das spricht das Heil. Evangelium selbst aus. *Lucernae ardentis in manibus vestris.* Ein brinnende Kerzen in der Hand rühmet der goldene Redner der Heil. Petrus zweyfach / daß es nemlich nit nur mit dem / der es tragt / den Weeg weise / und leuchte / sonder auch vilen andern / die darnach / oder darneben hergehen. *Non portant tantum lucerna lucet, sed multis.* Anbey aber ist nit auffser acht zu lassen / daß der HERR haben will / man solle das Liecht in denen Händen tragen: *in manibus.* Wäre es dan nit genug / wan man es nur in einer Hand trüge? nein / ein Hand fleckt nit. Alle zwey Hand müssen mit dem Liecht besetzt seyn. Und sicherlich dem heiligen

Philippo wurde kein Hand frey gelassen; beide müssen mit Brinnen / und Leuchten beschäftigt / und angefüllt seyn. *In manibus vestris.*

Den grossen heiligen Patriarchen Abraham müssen wir noch einmahl befehen; dan er ist ein außbündiger Entwurff unseres grossen heiligen Patriarchen Philippi. Wan wir demnach den Groß-Vatter Abraham betrachten / wie er sein Haus und Hof verlast als ihm ein so Zahl-reiches Gefolg / und Vermehrung seines Geschlechts versprochen worden / so werden sie bald gewahr werden dessen / was der Göttliche Text bey dem Auszug aus dem Land Haran anmercket; wie daß nemlich mit ihm gezogen seynd alle Seelen / die er in Haran gebohren hat. *Et animas, quas fecerat. Viri gelehrte Lyranus sagt / es seyen ihm nachgefolgt die jenige Seelen / die er in dem ungläubigen Land bekehrt hat; dieses waren seine geistliche Edeln / und Edelter. Viros, & mulieres, quos converterat ad cultum unius Dei.* Sehen sie da / wie auch unser Heil. Patriarch Philippus begleitet wird von unzählbaren Kindern / die er im Geist GOTT geboren hat. Betrachten wir aber den Patriarchen Abraham in einem andern Stand / und Land / wie er nemlich zu Mambres seine Hütten / und Gezelten aufgeschlagen hat: so gibt ihm allda die Schrift Zeugnis / was gestalten er daseibst einen Altar den HERRN anzuberten ausgerichtet habe. *Edificavi que ibi Altare Domino.* Sehen sie dan nit auch / wie unser grosse Patriarch beschäftigt ist in

a. Chrysol.  
serm. 22.